



Katedra německého jazyka
Lehrstuhl für deutsche Sprache

GUTACHTEN ZUR MASTERARBEIT

Von: **Irena Chavíková**

Thema der Masterarbeit: **Die Verfilmung des Romans „Die Wand“ von Marlen Haushofer.
Eine Analyse der Tiersymbolik**

Betreuer der Arbeit: Dr. Clemens Tonsern

Zweitgutachterin: doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D.

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
1. Logischer Aufbau der Arbeit <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	9
2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	19
3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	20	19

<p>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</p> <p>Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i></p> <p><u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u></p>	20	19
<p>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</p> <p>Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i></p>	20	17
<p>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</p> <p>Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i></p>	10	10
<p>insgesamt</p>	100	93

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

In ihrer Diplomarbeit hat Irena Chavíková das Thema ihrer Bachelorarbeit weiter entwickelt und vertieft. Dies sieht man vor allem beim Einbeziehen der relevanten Sekundärliteratur, die überwiegend gender- oder psychoanalytisch orientiert ist, sowie beim Rückgriff auf die Methodik der Filmanalyse nach Faulstich, der allerdings als Quelle im Literaturverzeichnis nicht angegeben wird (im Text allerdings schon: S. 41). Mit der umfangreichen Sekundärliteratur geht sie souverän um, indem sie relevante Forschungsergebnisse für ihre eigene Analyse nutzt und fragliche Thesen kritisiert – vgl. etwa Hinterfragung der psychoanalytischen Lesart von Brüns (S. 34).

Die Diplomantin formuliert ihre Forschungsergebnisse überwiegend sehr präzise. Auch die sprachliche Seite dieser literaturwissenschaftlichen Studie ist überdurchschnittlich gut, Tippfehler oder kleine Grammatikfehler erscheinen nur vereinzelt. Als Systemfehler kommt die Verwechslung der nebenordnenden Konjunktionen „aber“ und „sondern“ vor (siehe etwa S. 22, S. 34). Semantisch stören mich nur die Bezeichnungen „Hauptprotagonistin“ statt „Hauptfigur“ oder „Protagonistin“ und „Schlussfolgerung“ statt „Zusammenfassung“ beim vorletzten Kapitel. Für ihre weiteren wissenschaftlichen Texte sollte sich die Verfasserin merken, dass Primärliteratur im Text entweder *kursiv* gesetzt oder in „Anführungszeichen“ zitiert wird: Ihre Zitierweise „Die Wand“ ist quasi doppelt gemoppelt.

Die gelungene Komposition der Studie trägt zum positiven Gesamteindruck bei der Lektüre bei und erleichtert die Lesbarkeit der dargelegten Forschungsergebnisse; falsch plaziert ist

nur das Kapitel 4.4 *Die Technik*, in dem es keine Bezüge zur Tiersymbolik gibt und das besser am Anfang der Arbeit aufgehoben wäre.

Aus der gewählten literaturtheoretischen Methode, d.h. dem Feminismus der 1960er Jahre oder der Gender Studies seit Ende der 1980er, die als Zugang zum Gesamtwerk Marlen Haushofers durchaus angebracht sind, resultiert auch die einzige Fehlleistung, auf die ich vor allem im Hinblick auf das künftige Forschen der Autorin dieser Diplomarbeit aufmerksam machen will: Sie haben den Feminismus, der mit Recht die untergeordnete Rolle der Frau in der damaligen Gesellschaft kritisiert hat, positivistisch aufgefasst und die literarische Figur bzw. die auktoriale Stimme mit der Autorin selbst verwechselt – siehe etwa die Formulierungen „Haushofers Meinungen in ihren Werken „missachten“ die Männer.“ (S. 24); „Der Mann ist dem Zitat nach also in Haushofers Augen unfähig, die weiblichen Probleme und die alltägliche Meinung [?] zu begreifen.“ (S. 25)

Literatur ist immer fiktional, mag sie auch autobiographisch geprägt sein. Sonst würden Sie die Kunst auf eine Unterlage für die Psychoanalyse reduzieren. Durch so eine biologistische Optik gelesen wäre Franz Kafka ein labiler, vom Suizid gefährdeter Versager und kein prominenter Vertreter der Literatur des 20. Jahrhunderts. Ähnlich wie *Das Urteil* Kafkas nicht bedeutet, dass Hermann Kafka seinen Sohn umbringen wollte (der Vater-Sohn-Konflikt war das Thema seiner Zeit schlecht hin, die Expressionisten haben das Patriarchat ähnlich, auch hyperbolisch zugespitzt, kritisiert wie die Feministinnen ein halbes Jahrhundert später), sollte Marlen Haushofer nicht als Männerhasserin dargestellt werden.

Sie haben sich von ihrer literaturwissenschaftlichen Methode allzuviel beeinflussen lassen – dies ist jedoch ein Fehler, den alle mal begehen, die im Stande sind, eine passende Methode für ihre literarische Analyse zu finden. Insofern ist meine Kritik als Empfehlung für ihre künftige wissenschaftliche Laufbahn zu deuten: Verabschieden Sie sich vom Positivismus, Sie haben in Ihrer Studie bei der Deutung der Tiersymbolik Ihr Interpretationstalent bewiesen.

3. Fragestellung zur Masterarbeit (fakultativ):

1. Sie haben sich eingehend mit der symbolischen Deutung der Tiere im Text und im Film beschäftigt, sind jedoch auf die Bedeutung ihrer Namen nicht eingegangen. Handelt es sich Ihrer Meinung nach um ‚sprechende Namen‘?
2. Im übertragenen Sinne bedeutet ‚eine weiße Krähe‘ im Tschechischen einen ‚positiv konnotierten Ausnahmefall‘. Wäre so eine Lesart auch für *Die Wand* aufschlussreich?

Die Masterarbeit von Irena Chavíková wird hiermit mit *výborně (1)* bewertet.

Name und Unterschrift der Gutachterin: doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D.

Datum: České Budějovice, den 23.8.2016